



Aspekte

beraten, begleiten, unterstützen ...



Beratung an Ort und Stelle

Unterstützungsangebote im neuen Schuljahr

In allen Lebensbereichen ist die Frage nach Beratung, Begleitung und Unterstützung gestiegen. Die von Tag zu Tag komplexer werdende Welt, die Zunahme an Wissen, das schnelle Zur-Verfügung-Stellen des Wissens durch die heutigen Kommunikationsmittel machen dies nötig. Die Schule ist mittendrin und damit ebenso betroffen wie andere Bereiche.

Die Autonomie der Schulen und das Bestreben der Schulen und Kindergärten, ihr Bildungsangebot stets zu verbessern und den Bedürfnissen des Umfeldes und der Kinder und Jugendlichen anzupassen, hat ebenfalls zu einer Erhöhung der Nachfrage nach Beratung, Begleitung und Unterstützung geführt. Dabei ist es wichtig, diese Angebote so flexibel zu gestalten, dass sie genau auf die Bedürfnisse der Schulen und der Kindergärten abgestimmt sind. Das Pädagogische Institut und das Schulamt haben für das Schuljahr 2007/2008 ihr Beratungsangebot weiter ausgebaut und dezentralisiert.

Pädagogische Beratungszentren

An allen Pädagogischen Beratungszentren – in Bozen, Meran, Schlanders, Brixen und Bruneck – stehen nun Beraterinnen für die Unterrichtsentwicklung zur Verfügung. Um diesen Dienst aufzubauen, wurden verschiedene Angebote, die es bisher in diesem Bereich gegeben hat, zusammengeführt. Damit kann ein breites Feld abgedeckt werden, das von der Lernberatung bis zur Reformpädagogik reicht. Die Beraterinnen sind Ansprechpersonen für didaktische Fragen für einzelne Lehrpersonen oder Schulen, sie stehen für schulinterne Fortbildungsveranstaltungen zur Verfügung, unterstützen didaktische Reformprojekte, beraten Lehrerinnen und Lehrer beim Aufbau von Hospitationszirkeln und vieles mehr.

Die anderen, bereits bestehenden Dienste an den Pädagogischen Beratungszentren werden beibehalten: Schulberatung, Integrationsberatung, Unterstützung der Gesundheitsförderung, Supervision und Schulentwicklungsberatung.

Sprachenzentren

Seit September 2007 läuft die schrittweise Errichtung der Sprachenzentren. Diese Dienste sollen mittelfristig innerhalb der Pädagogischen Beratungszentren angeboten werden. Für die Anfangsphase wird dies allerdings erst in wenigen Fällen möglich sein. Die Sprachenzentren sind ebenfalls Dienstleistungsangebote für die Schulen: Sie beraten Eltern, Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund, sie unterstützen die Schulen bei der Planung und Durchführung von Sprachfördermaßnahmen, bieten Intensivkurse an, vermitteln interkulturelle Mediatorinnen und Mediatoren und stellen, wenn gewünscht und sinnvoll, den Sprachstand von Kindern, die aus dem Ausland kommen, fest. Die Zusammenarbeit mit den Schulen wird wesentlich sein, da die Verantwortung für die Kinder und Jugendlichen, die an der Schule eingeschrieben sind, immer an der Schule bleiben muss. Der Aufbau der Sprachenzentren konnte leider erst sehr spät erfolgen. Deshalb wird am Anfang des Schuljahres sicherlich noch nicht alles so funktionieren, wie es sein sollte. Hier sind Geduld und Zuversicht gefragt. Es braucht Zeit, um die Bedürfnisse zu erfassen und die Zusammenarbeit mit den Schulen und auch mit den außerschulischen Partnern in die Wege zu leiten.

Wichtig ist, dass diese Schritte gesetzt wurden. Die Angebote an Fortbildung, Beratung und Unterstützung werden stark in Anspruch genommen, deshalb gilt es, diese zu sichern und für die Zukunft weiter auszubauen.

Rudolf Meraner, *Direktor des Pädagogischen Instituts*

Arthur Pernstich, *Abteilungsleiter am Deutschen Schulamt*

